

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philippi Meyens von Coburg aus Francken Chiromantia Medica

May, Philipp

Dreßden, 1670

VD17 VD17 3:301920E

Das XIII. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-229135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229135)

115.

Das XIII. Capittel.

von

Erklärung der Rascetta und der Restrictarum.

Diese Linien fangen in einer iedweden Hand unter den Berg Veneris an und endigen sich unter dem Mondberg / wie die 3. Figur bey lit. E. zusehen.

Die Erste von ihnen wird Rascetta genennet; die Andere alle aber / wieviel derer auch seyn Restricta. Und weil diese Linien / wann sie glücklich / nicht allein Gesundheit und langes Leben / sondern auch Ehre / Reichthum und Freundschafft zugleich anzeigen / sollte man sie alsdann billig caput Draconis; hinwiederum so sie unglücklich caudam Draconis nennen können.

Sie werden aber für glücklich gehalten wenn sie tieff / breit und gerad seyn / hingegen für unglücklich so sie ungleich gebrochen / geschlengelt / subtil / gekrümmet (wie bey lit. C. in der 20. Figur zusehen) durchschnitten / oder von Warzen und Flecken besetzt

2

sehen

sehen und bedeuten in solchen Fall Unpäßlichkeit des Leibes / auch nach beschaffenheit der andern Linien gar den Todt / Hinderung und Verlust an der Ehre und Reichthum / ungleichen Feindschafft.

Und werden sie nicht allein von kleinen Linien / wie andere auch durchschneiden / sondern sie selbst durchschneiden eine die andere / oder liniren sich also / daß sie wie halbe Cirkel werden.

Weil nun diese Linien vielerley bedeuten / so ist von nöthen / daß in dem Urtheilen die harmonie nachgesuchet / und betrachtet werde / dann wo exempli gratia die Linien die das Leben in sich haben / nebens diesen Linien wohl und glücklich befunden werden / ziehet dieser Linien Bedeutung auf die Gesundheit. Gleichfalls / wann die Linie des Glücks in der Hand sich gut erzeiget / wird ein solcher Mensch zugleich gesund und glücklich seyn.

Sonsten können diese Linien nach dem Glück wohl gut seyn / da hingegen die Linien die das Leben begreifen / sich übel erzeigen. Daher ein solcher Mensch in seinem

thun und lassen zwar glücklich / doch darneben allzeit unpäßlich ist.

Seynd diese Linien unglücklich / und die andere Linien nach dem Leben und Glück erscheinen zugleich auch böse / so hat man sich so viel grösserer Gefahr und Unheils zu befürchten. Wiedann Anno 1665. bey einem guten Bekandten in den Hag ein Flecken auf diesen Linien sich befunden / zugleich auff den Nägeln der Finger schwarze Punkten herfürkommen / auch nach anderer Linien Anzeigung ihm ein gewaltsamer Tod / Verlust der Gütter / und Feuersnoth bevorstunden. Worauff erfolget ist / daß auff dieselbe Zeit als die gedachte böse Zeichen und Linien ihren effect thun sollen / der gute chrliche Mann des Nachts auff der Gassen von etlichen leichtfertigen Straßenschändern angerennet / und mit harten bey Verlust des Lebens gethanen Bedrängungen gezwungen worden / das Geld so er bey sich gehabt von sich zu geben. Da er dann nicht allein in Leibs und Lebens-Gefahr gewesen / sondern auch Verlust erlitten / dazu wegen ausgestandener Todes-Angst und gehalten

Schrecken erkranket. Über dieses hat er in demselbigen Jahr in seinem Hause zweymahl durch das Feuer Gefahr gehabt / welche aber durch fleißige Vorsichtigkeit wieder abgewendet worden.

Nicht allein aber thun dergleichen Wargen und Flecken nach dem Glück und Unglück auff das bestimmte Jahr / ihren effect, sondern / drohen auch insgemein dem Gliedmaß worauff sie stehen / oder mit welchem selbiges eine Verwandschafft hat Unheil und Gefahr / wie aus der Physiognomia Medica mit mehrern wird zufinden seyn. Und kan alhier zu einem Exempel angeführet werden jener Churländische von Adel / welcher einen Flecken in der Rascetta in seinem zwanzigsthalb Jahr gehabt / die harmonie des mitleidenten Gliedes war am Knochel des rechten Beines / dieser wurde von seinem Rittmeister in Pohlen in selbigen Jahr unschuldtiger weise aus Feindschafft geprügelt / und dadurch also zum Zorn erwecket / daß er zum Degen gegriffen. Deswegen er von dem Rittmeister angeklaget und von dem Kriegs Rath verurtheilet worden / daß ihm die

die rechte Hand öffentlich durch den Scharfrichter sollte abgehauen werden / doch hat ihm eines Obristen Lieutenants hinterlassene Wittibe / durch einen Zufall von dieser Straffe errettet. Ferner welcher an der Rascetta einer Warzen oder Flecken hat / der nehme sich auch wohl in acht / daß er nicht allein die Hand einbüße / oder daran Schaden leide / sondern daß er auch nicht den Knöchel am Fuße vertere / vornemlich ist die Bedeutung sehr gros / wann am Ende des Backens an der Seiten des Leibes und an dem Knöchel Warzen oder Flecken gefunden werden.

Die Unglückseligkeit der Rascetta und Restrictarum wird durch eine Sororem so dabey kommet / (wie bey lit. E. zusehen) ersetzt / also daß das Unglück wenig oder gar keinen effect thut. Dagegen bringt die Soror oder Nebenlinie einen guten effect mit sich / als erstlich in dem 10. darnach in dem 20. Jahr. Gleicher gestalt kan man leichtlich mit dem Circel abmessen / in welchem Jahren sie ihre zwei Wirkungen thun sollen / wann bey den andern Linien sich eine Soror findet.